

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 48 – 1. ADVENTSSONNTAG
28.11.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen

Christoph Pöggeler, Fremde (Säulenheilige), Düsseldorf



Evangelium zum 1. Adventssonntag

Lk 21,25-28.34-36

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Gedanken zum 1. Advent

Mit welchen Gefühlen gehen Sie in diesen Advent? Unsicherheit und Ängste prägen diese Wochen, vor allem im Blick auf die Corona-Pandemie und die vierte Welle, die gerade unser Land im Griff hat. Was sollen wir tun? Was dürfen wir von den kommenden Wochen und Weihnachten erwarten?

Das Evangelium dieses ersten Adventssonntags ist sehr nüchtern und passt irgendwie genau auch zu dieser Zeit. Da ist von Erschütterungen die Rede sowie von Ratlosigkeit bei den Völkern. Das alles soll aber nicht zu Mutlosigkeit führen, sondern zum Blick auf eine wunderbare Verheißung: der Menschensohn wird „mit großer Kraft und Herrlichkeit“ kommen.

Vielleicht erscheint uns das „unpassend“ für eine fröhliche vorweihnachtliche Stimmung. Genauso unpassend wie die Corona-Situation in diesen Monaten. Doch was bedeutet schon „passend“? Die Frage ist immer, wie wir Menschen auf die Dinge reagieren, die gerade „unpassend“ daherkommen. Schiebe ich sie beiseite oder lasse ich mich darauf ein, mit dem Willen, gerade in diesen Situationen das Beste daraus zu machen?

Ähnlich ermutigt Jesus seine Jünger in diesen Worten des Evangeliums. Er lädt sie nicht ein, auf einen Moment zu warten, wo es ihnen besser passt, dass er zurückkommt. Sondern er ruft sie, jetzt ihre Häupter zu erheben, sich aufzurichten und auf die Erlösung zu warten. Es geht um das Hier und Heute: wach und aufmerksam dafür sein, wo Gott uns nahekommt.

Genau so können auch wir in guter Weise in diese Adventszeit hineingehen. Statt auf „passendere“ Zeiten zu warten, dürfen wir die Hoffnung haben, dass auch heute, in diesem Jahr, inmitten all dessen, was an Schwerem und Mühsamen da ist, Gott neu ankommen möchte bei uns. Dazu allerdings müssen wir wach und bereit sein.

Was kann das bedeuten? Es kann heißen, dass ich versuche, aufmerksam zu sein für die leisen Töne, für die leise Stimme Gottes, die zu mir spricht – durch Begegnungen mit anderen Menschen, durch die Natur, durch Gedanken in einer stillen Stunde der Besinnung und des Gebets... So können diese Tage und Wochen eine „passende“ Zeit der Sammlung und Ausrichtung auf Weihnachten hin sein, auf das Ankommen Gottes in unserer Welt. Und vielleicht „passen“ durch die Einschränkungen im öffentlichen Leben in diesem Jahr auch mehr stille Momente und besinnliche Stunden in diese Zeit hinein... Das wünsche ich Ihnen von Herzen für diesen Advent 2021!

Ihr Pfarrer Rolf Merkle